

Anti-Diskriminierung und Entradikalisierung im belarussischen Protest: Gewalt und Missbrauch gegen Blumen und Volkslieder



Am 9. August 2020 fanden in Belarus Präsidentschaftswahlen statt. Noch nie dagewesene Wahlfälschungen lösten massive friedliche Proteste aus. Die Proteste dauern bis heute an. Es ist bereits der dritte Monat der Proteste; sie hören nicht auf und sind immer noch massiv. Aber wenn die Menschen zunächst auf die Straße gingen, weil ihre Stimmen gestohlen wurden, gehen sie heute auch deshalb auf die Straße, weil sie schockiert sind über das unglaubliche Maß an krankhafter Grausamkeit und Gewalt, mit der die Behörden gegen die Demonstrant*innen vorgegangen sind.

Hier ein paar Zahlen:

1. Gegen mehr als 300 Personen wurden Strafverfahren wegen der Teilnahme an friedlichen Protesten eingeleitet. Oft geschah dies, um Überlebende von Folter und Polizeigewalt zum Schweigen zu bringen, mit anderen Worten, die Strafverfahren werden gegen diejenigen eingeleitet, die sich bei der Polizei und dem Untersuchungsausschuss über Schläge und Vergewaltigungen durch Lukaschenkos Sicherheitskräfte beschweren wollten. Im Grunde genommen werden die Strafverfahren gegen Personen eingeleitet, die am stärksten traumatisiert und gefoltert wurden. Sie erlitten u.a. Schädel-, Wirbelsäulen-, Arm- und Mastdarmbrüche (durch Polizeischlagstöcke bei Vergewaltigungen) und Gebärmutterhalsbrüche.
2. Zwischen Anfang August und heute sind etwa 15.000 bis 20.000 Menschen inhaftiert und gefoltert worden. Viele Überlebende leiden aufgrund ihrer Erfahrungen unter schweren psychischen Entbehrungen und psychischen Störungen.
3. Einige Demonstrant*innen sind verschwunden, fünf der zuvor Vermissten wurden bereits an zufälligen Orten gefunden, getötet mit Spuren schwerer Folter am Körper. Die Ent-

fürhungen von Zivilist*innen durch "Gesetzhüter" gehen weiter. Die Entführungen werden von Menschen in schwarzer Uniform in Kleinbussen ohne Erkennungszeichen durchgeführt, was die Belaruss*innen an die Verhaftungen des NKWD (Volkskommissariat für innere Angelegenheiten der Sowjetunion) in den 1930er Jahren erinnert.

4. Viele der Inhaftierten berichten, dass sie in den Gefängnissen mit Methoden des NKWD gefoltert wurden, darunter Elektroschocks, Vergewaltigung mit Polizeischlagstöcken, Stöcken und Flaschen. Es gibt Informationen, dass einige von Lukaschenkos Sicherheitskräften im Gefängnis auch auf friedliche Demonstrant*innen urinierten. Leider hat die Polizei sogar Kinder auf der Straße ergriffen; es gibt Fälle, in denen Kinder in Gefängnissen von der Polizei vergewaltigt wurden.
5. Das Innenministerium kündigte eine öffentliche Ausschreibung für die Reparatur von 290 Elektroschockwaffen an, die zerbrochen waren, was meiner Meinung nach auch ein Beweis für beispiellose Folterungen ist.
6. Es gibt eine Welle von Drohungen, Eltern wegen ihrer Teilnahme an friedlichen Protesten ihre Kinder wegzunehmen. Familien sind gezwungen, aus Belarus zu fliehen, weil sie die Entführung ihrer Kinder durch Sicherheitskräfte befürchten und weil sie Angst haben, dass die Kinder bei der Entführung schwer verletzt werden.



Der friedliche Protest in Belarus:

1. Gewalt kommt nur von einer Seite - das ist die Seite von Lukaschenko. Und Gewalt - mit besonderer pathologischer Grausamkeit, einschließlich, ich wiederhole es, der Vergewaltigung von Kindern durch die Polizei in Gefängnissen. Seitens der Demonstrant*innen gibt es einen ausschließlich friedlichen Protest. Friedliche Demonstrant*innen reagieren nicht mit Gewalt, selbst wenn sie von Sicherheitskräften getötet oder verstümmelt werden.
2. Nachdem die brutalen Morde, Folterungen und Vergewaltigungen bekannt wurden, wurde Lukaschenko für die belarussische Gesellschaft absolut giftig. Und als ein Mensch, der Lukaschenko unterstützt, wird auch Putin giftig. Die Weißrussinnen haben traditionell eine gute Beziehung zu Russland, aber jetzt, nachdem Putin Lukaschenko offen unterstützt hat, ändert sich die Situation und antirussische Gefühle wachsen in der Gesellschaft. Am 8. Oktober 2020 wurde ein offizielles Dokument veröffentlicht, in dem es heißt, dass die Nationalgarde Russlands plane, ein Abkommen mit dem belarussischen Innenministerium auszuhandeln. Dies löste eine heftige Reaktion in der belarussischen Gesellschaft aus.
3. Einige der Folgen waren eine starke antirussische Stimmung und Gerüchte, dass Lukaschenko tatsächlich russische Militante und insbesondere Kadyrows tschetschenische Kämpfer für solche Gräueltaten einsetze. Dies liegt daran, dass die Bevölkerung es

schwierig fand, die staatliche Brutalität mit der Möglichkeit in Einklang zu bringen, dass die Verursacher ihre Nachbarn, Kollegen, Ehemänner, Söhne usw. sein könnten. Aber es ist klar, dass es sich um belarussische Polizisten handelt, denn wir sind diesen Menschen seit 2011 persönlich begegnet. Weißrussen werden leider von Weißrussen getötet.

4. Die Stärkung und das Wachstum der belarussischen gewaltfreien Kultur begannen als eine Reaktion auf Gewalt und Morde und auch in Form von Liedern, Tänzen, Kunstprojekten, Graffiti, Nachbarschaftsfesten. Ich glaube, dass es jetzt notwendig ist, die gewaltfreie belarussische Kultur als Grundlage für stabile demokratische Veränderungen in der belarussischen Gesellschaft zu entwickeln und zu unterstützen. Kulturelle Cross-Projekte und die Unterstützung kultureller Cross-Initiativen, insbesondere mit europäischen Ländern, werden einen enormen Effekt für die Entwicklung demokratischer Prozesse in der belarussischen Gesellschaft haben.
5. Aufgrund von Folter und Gewalt begann sich das historische Gedächtnis der Belaruss*innen sehr aktiv in der Gesellschaft zu entwickeln, vor allem bezüglich einiger sehr tabuisierter Themen: dem GULAG und den Repressionen Stalins vor und nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Gesellschaft begann, sich an die Massenhinrichtungen von Zivilist*innen durch den NKWD und den KGB zu erinnern. Es ist wichtig, diese Prozesse des historischen Gedenkens zu unterstützen, insbesondere Ereignisse im Zusammenhang mit den sowjetischen Repressionen, dem NKWD, dem GULAG, dem Holodomor (extreme Hungersnot, der allein in der Ukraine bis zu 14 Millionen Menschen zum Opfer fielen, d. Übers.) in Belarus usw. Heute ist die Gesellschaft mehr denn je bereit, zuzuhören und solche komplexe Themen zu diskutieren.
6. Es besteht eine sehr große Kluft zwischen der belarussischen Gesellschaft und dem Lukaschenko-Regime, wenn man die Werte zugrundelegt, zu denen sich die Menschen bekennen.



Lukaschenkos Unterstützer*innen:

Es gibt

1. öffentliche Aufrufe zu Gewalt, Mord und Rechtfertigung von Vergewaltigung: "Sie haben dich nicht genug geschlagen, lass sie dir auch noch einen Knüppel in den Arsch schieben";
2. extreme Intoleranz und Aggression gegenüber anderen Standpunkten;
3. die Überzeugung, dass Menschen nur für Geld zu Protesten gehen;
4. den Glauben, dass die Regierung das Recht auf jedes Gewaltniveau hat, einschließlich des Rechts, eine Erlaubnis zur Tötung jedes beliebigen Menschen zu erteilen;
5. das Eintreten für die Anwendung der Todesstrafe und die Forderung, die Gründe für ihre Anwendung zu erweitern (z.B. auf der Anwendung der Todesstrafe oder der Beibehaltung außergerichtlicher Hinrichtungen wegen politischer Ansichten zu bestehen).
6. Hass auf Frauenrechte, Homophobie und Intoleranz gegenüber religiösen und ethnischen Minderheiten usw.

Es gibt Fälle, in denen friedliche Demonstrant*innen von Lukaschenkos Anhängern brutal zusammengeschlagen wurden, während es keine Fälle von Gewalt durch friedliche Demonstrant*innen gab.



Die Unterstützer*innen demokratischen Wandels treten ein für:

1. Menschenrechte, Menschenwürde und Grundwerte, Humanismus und Respekt für andere.
2. absolute Ablehnung von Gewalt, insbesondere von Gewalt als Methode der Konfliktlösung. Sie unterstützen die friedliche Lösung von Konflikten und Meinungsverschiedenheiten;
3. Vielfalt und Toleranz.
4. Protestierende sind meist sehr gebildet mit Fremdsprachenkenntnissen, sind Träger eines hohen sozialen Status, sind auf Europa und europäische Werte ausgerichtet.
5. Sie treten ein für Feminismus und Frauenrechte. Die Frauenagenda erklingt in Belarus besonders laut, weil Lukaschenkos Verhalten dem eines häuslichen Tyrannen, Missbrauchers und Psychopathen sehr ähnlich ist, nur dass er diese Gewalt gegen das ganze Land ausübt. In der Gesellschaft werden mehr denn je die Themen häusliche Gewalt und deren Bekämpfung diskutiert.
6. Friedliche Demonstranten sind auch sehr entspannt und tolerant gegenüber dem Thema der LGBTQ-Rechte, obwohl das Thema der LGBTQ-Rechte aufgrund von Lukaschenko und der Homophobie von Militanten in der belarussischen Gesellschaft äußerst sensibel ist.
7. Lukaschenko verwandelt Belarus in Donbass oder Tschetschenien. Eine recht häufige Situation ist, wenn belarussische Militante jemanden verhaften, schlagen, foltern und unter Folter vor der Kamera zwingen, sich zu entschuldigen und sich selbst zu belasten. Diese Videos zeigen deutlich die Folterspuren der Menschen, die Lukaschenko oder Sicherheitsorgane um Verzeihung bitten. Die Situation ist so häufig geworden, dass die Gesellschaft auf solche Fälle gar nicht mehr reagiert.
8. In ganz Belarus begannen Plünderungen durch Ordnungskräfte. Belarussische Sicherheitskräfte töten, entführen und vergewaltigen nicht nur Menschen, sondern in jüngster Zeit häufen sich auch Fälle von Plünderungen und Raubüberfällen auf Bürger*innen und deren Eigentum. Die Militanten stehlen auch Geld, Mobiltelefone, brechen in Wohnungen ein, schlagen jeden in der Wohnung zusammen und nehmen materielle Werte an sich. Wie Sie sich vorstellen können, geschieht dies alles ohne Beschlagnahmeprotokolle oder Durchsuchungsbefehle. Wenn die Mieterinnen und Mieter Fragen stellen oder versuchen, sie nicht in die Wohnungen zu lassen, werden sie verhaftet und ein Strafverfahren gegen

sie eingeleitet.



9. Es gibt eine Anonymisierung der belarussischen Militanten, die schwarze Uniformen ohne Erkennungszeichen tragen, in Kleinbussen ohne Nummer fahren und schwarze Sturmhauben tragen. Es sei darauf hingewiesen, dass in letzter Zeit etwas Neues aufgetaucht ist - die Wärter in den Gefängnissen, die Menschen foltern und vergewaltigen, begannen ebenfalls Sturmhauben und Uniformen ohne Identifikationsmerkmale zu tragen. Aber auch so wissen wir, dass diese Militanten aus mehreren Strafverfolgungsbehörden stammen - dem KGB, dem Innenministerium, der Armee und möglicherweise noch jemand anderem.
Deshalb begann in der Gesellschaft der Prozess der Deanonymisierung der Militanten, einschließlich bestimmter gewaltloser Sanktionen: Wenn eine Person als Militanter angesehen wird, dann verlassen alle Personen, die ihn kennen, das Geschäft, wenn er öffentliche Verkehrsmittel betritt, dann steigen alle aus. Dies verursacht eine Menge Aggressionen seitens der Militanten - sie beklagen sich über die öffentliche Ignoranz und kämpfen sehr stark gegen die Deanonymisierung.
10. Es herrscht ein völliges Chaos in der staatlichen Verwaltung. Es gibt zwar nominell staatliche Organe, aber in Wirklichkeit funktionieren sie nicht. Es gibt keine Macht in Belarus, und alle staatlichen Institutionen sind zerstört worden. Es gibt zum Beispiel offiziell Gerichte, aber in den Gerichten wird auf der Grundlage der Aussagen anonymer Zeugen in Sturmhauben geurteilt, die ihre Namen nicht nennen, in ihren Aussagen verwirrt erscheinen und oft überhaupt nicht wirklich wissen, von welchem Angeklagten sie sprechen. Außerdem werden Gerichtsentscheidungen sehr oft nicht umgesetzt. Zum Beispiel kann eine Person zu 15 Tagen verurteilt werden, aber sie verbüßt nur einen Tag und wird dann freigelassen. Oder im Gegenteil, sie wird nicht freigelassen und verbringt 30 Tage im Gefängnis. Darüber hinaus gibt es keinen Zusammenhang und keine Logik, warum in einem Fall Menschen freigelassen werden und nicht im Gefängnis sind, in einem anderen Fall verstümmelt werden und im dritten Fall zu längeren als den vom Gericht verhängten Strafen ins Gefängnis kommen. Und absolut die gleiche Situation wird in allen anderen staatlichen Organen beobachtet. Gleichzeitig reagiert Lukaschenko nicht auf das völlige Durcheinander und Chaos, sondern versammelt Sicherheitsbeamte und fordert sie auf, Probleme in der Wirtschaft zu lösen, oder lehrt sie, Karton korrekt zu produzieren und Papier herzustellen.
11. Sadisten und Psychopathen haben sich lange und bewusst für Lukaschenko entschieden. Es ist wichtig zu verstehen, dass all diese Folterungen, Morde, Wegnahmen von Kindern und Vergewaltigungen in Gefängnissen nicht am 9. August 2020 begannen, sondern schon vorher massiv verbreitet waren und sich vor allem in den letzten drei Jahren entwickelt haben. Leider versuchte die internationale Gemeinschaft zu diesem Zeitpunkt, nicht mit Lukaschenko zu streiten, was es ihm ermöglichte, Personal für die Strafverfolgungsbehörden auszuwählen, nämlich pathologische Sadisten mit geistiger Behinderung, die es

genießen, Menschen zu foltern und zu verspotten. Darüber hinaus haben all diese pathologischen Sadisten in den letzten 3-4 Jahren aktiv an belarussischen Gefangenen trainiert (diese weit verbreitete Praxis wurde übrigens im GULAG vom NKWD weithin angewandt), weshalb die Zahl der Selbstmorde in den Gefängnissen aufgrund unerträglicher Folter in den letzten Jahren zugenommen hat. Darüber hinaus gehören diese Militanten nach informellen Angaben zur Kategorie der so genannten "Präsidentschaftskinder", d.h. derjenigen, die in ihrer Kindheit der Familie entzogen und gemäß Präsidialerlass Nr. 18 in einem Waisenhaus aufgezogen wurden. Das heißt, die Tatsache, dass die internationale Gemeinschaft der Gesetzlosigkeit Lukaschenkos gegenüber Kindern, der sexuellen Gewalt in Waisenhäusern, der illegalen Entführung von Kindern viele Jahre lang keine Aufmerksamkeit geschenkt hat, hat dazu geführt, dass nun eine Generation herangewachsen ist, die Opfer dieser staatlichen Gewalt geworden war und diese Gewalt in der Gesellschaft fortsetzt.

12. Jetzt werden in Belarus Kinder aus politischen Gründen den Eltern weggenommen, und die Gesellschaft ist nicht in der Lage, zu reagieren und die Kinder zu schützen. Wir brauchen wirklich internationale Aufmerksamkeit für das Thema des Schutzes der Kinderrechte, auch vor der Vergewaltigung von Lukaschenkos Militanten, und wir müssen die Wegnahme von Kindern aus politischen Gründen aus den Familien friedlicher Demonstrant*innen stoppen.

Empfehlungen

1. Mehr denn je brauchen wir die Unterstützung von globalen Netzwerken und Organisationen im Bereich der Gewaltfreiheit und der friedlichen Konfliktbearbeitung, auch zur Überwindung psychologischer Traumata und posttraumatischer Störungen, die mit dem Ausmaß der Gewalt in der belarussischen Gesellschaft verbunden sind.
2. Mehr denn je brauchen wir Projekte, um mit belarussischen Militanten zusammenzuarbeiten und sie "aus dem Krieg heimzuholen" - um die Gewalt durch belarussische Militante zu beenden.
3. Mehr denn je brauchen wir die Unterstützung und Entwicklung kulturübergreifender Projekte, die darauf abzielen, die kulturelle Identität der belarussischen Bevölkerung und die Kultur der Gewaltlosigkeit in der belarussischen Gesellschaft zu formen.
4. Mehr denn je brauchen wir Projekte, die darauf abzielen, die Prozesse der historischen Erinnerung zu gestalten und zu stärken, insbesondere bei den Themen der sowjetischen Unterdrückung und der Reflexion über die Sowjetzeit.
5. Mehr denn je müssen wir wirklich an der Umsetzung der UN-Resolution 1325 und an den Bemühungen von Friedenshüter*innen arbeiten. Ich möchte Sie daran erinnern, dass die Gleichstellung der Geschlechter in dieser Resolution eine Kategorie von Frieden und Sicherheit ist.



Übersetzung: bsv